

Zwischen Plärrer und Stadtgrenze

Bildungsorte – Bildungstouren – Bildungstag

Tagung 08.04.2011

Arbeitsgruppen

Zum Thema Vernetzung im Stadtteil

- Zur Kooperation der Einrichtungen miteinander:
 - o Welche positiven Erfahrungen haben wir gemacht?
 - o Was wünschen wir uns voneinander?

- Zur Kooperation mit den Eltern:
 - o Wie kann eine Kooperation gelingen?
 - o Welche Ressourcen können Eltern hier einbringen?

- Zur Kooperation mit Dritten:
 - o Wer kann uns wobei unterstützen?
 - o Wie lässt sich eine Kooperation anbahnen?

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Was wünschen wir uns voneinander?

Welche positiven Erfahrungen haben wir gemacht?

1. *Welche Einrichtungen möchte ich näher kennen lernen?*
 - Integration
 - Sprache
 - Alleinerziehende Mütter
 - Kinderschutz
 - Umgang mit muslimischen Eltern
2. *Welche Erfahrungen taten mir gut?*
 - Offenheit
 - Teambereitschaft
 - Perspektiven „Bildung“
 - Kennen lernen anderer Einrichtungen
 - neue Ideen / Anregungen
 - Bestätigung der eigenen Arbeit
 - Vernetzung
3. *Was würde ich mir wünschen?*

Zur Kooperation zwischen den Einrichtungen:

1. *Positive Erfahrungen*
 - STARK: gutes Miteinander (auch mit FZ, Kinderhaus...)
 - gute Kooperation Hort+GS Wandererstr. u.a. Projekt „Lebenswelt Konflikt“
 - Adam-Klein-Str. Kita St. Anton und städt. Hort: „Brücke“ erwünscht!
 - Hort Wandererstr. + ZAB + Kulturbüro
 - SFZ: JAS als Netzwerker- Partner im Ganztagesbetrieb
 - Hort + Musikschule
 - GS + Hort 2xjahrlich in Jahrgangsstufentreffen integriert
 - gemeinsamer Flohmarkt, 1. Elternabend und...

- Kita Wanderer + Kita St. Anton – Elternbegleiterinnen sehr positiv
 - GSR: CD mit MuZ (Musikzentrale) und Kooperation mit Musiklehrern
 - PI: Deutschkurse
 - Eltern in der GSR
2. *Wünsche an die Anderen*
- Besuchstage (wie heute- 1xjährlich)
 - Übergänge – GSR, mehr Koop. mit GS Wandererstr., Koop. mit Schule stärken (Kita-GS-RS) didaktischer Vergleich
 - Kooperation mit Folgeeinrichtungen

Kooperation zwischen den Einrichtungen:

- sozialräumliches Denken der Einrichtungen
- Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung
- gemeinsame Elternabende von Grundschule und Kitas
- gemeinsame Kooperationsangebote von Kitas und Schulen
- mehr Dialog und Austausch im Stadtteil
- Veranstaltungen wie heute zur Förderung vernetzten Arbeitens
- Kooperation und Vernetzung erschließen neue/ andere Zielgruppen z.B. bildungsferne Familien
- gegenseitige Raumnutzung Schule/ Familienzentrum
- Gestaltung gemeinsamer Anmeldetage (Schule/ Kitas)
- Kooperation/ Vernetzung fördert die Mundpropaganda
- gemeinsame Aktionen/ Feste im Stadtteil

Eltern sind wichtige Kooperationspartner!

1. *Wie kann Kooperation gelingen?*
2. *Welche Ressourcen können Eltern einbringen?*
 - Mundpropaganda
 - Elternlotsen
 - Islam-Unterricht
 - Elternbegleiter
 - Elternsprache
 - Interkulturelles Training
 - Netzwerke
 - Aufklärung (Angst-Freiheit)
 - Elternkompetenzen
 - Muttersprachliche Fachkräfte
 - Ganzheitliche Betreuung
 - Wertschätzung

Zur Kooperation mit den Eltern:

1. *Wie kann Kooperation gelingen?*
 - Beziehungsarbeit, Präsenz in der Einrichtung
 - Datenbank mit Elternwissen, Stammtisch
 - Fragen: Wer kann Was?
 - berufstätigen Eltern die Sicherheit geben, wie viel erwartet wird
 - transparent als Einrichtung arbeiten
 - bei Kulturprogramm als Gäste einbinden
 - Vertrauen aufbauen, damit Eltern nicht lügen und „etwas vormachen“ müssen

2. Ressourcen, die Eltern einbringen

- Kulturangebote von Eltern (Thai Chi...Filzen...)
- Haare schneiden zugunsten der Schule
- in Projektarbeit einbinden
- E-Mail Kontakt ist effektiver als ein Aushang
- ! Eltern sind zunehmend beruflich belastet, finanziell...!
- ! Eltern sind selber stark bedürftig und mit wenig Auge auf das Kind!

Kooperation mit Eltern:

- Basis ist Beziehungsarbeit
- Erziehungspartnerschaft aufbauen
- Mithilfe und Mitwirkung von Eltern fördern
- persönliches Ansprechen, persönliches Einladen
- externe Beratungsexperten in die Einrichtung holen
- pädagogisch ausgebildete Übersetzer
- ausgebildete muttersprachliche Elternlotsen
- Elterncafe
- die richtige Zeit für Angebote finden
- handlungsorientierte Elternangebote
- mehr Ressourcen für Elternbegleitung
- interkulturelle Familienfeiern mit Essen
- Elternveranstaltungen mit Kinderaufführungen
- Eltern müssen in Kontakt gebracht werden, um sich kennen zu lernen
- Kontakt über Bezugspersonen aus der Lebenswelt der Eltern
- positive Mundpropaganda unter den Eltern
- Eltern machen bei Kinderangeboten und Kunstprojekten mit
- Internationale Kochgruppe, Eltern-Kind-Kochen
- Elternfähigkeiten bei Anmeldung abfragen
- Eltern bringen Computerwissen ein
- Muttersprachliches Vorlesen
- Mithilfe bei Gartengestaltung/ Renovierungsarbeiten
- Elternmitwirkung ist projekt- und/oder kindbezogen
- Migrantenprobleme im deutschen Bildungssystem wahrnehmen

Kooperation mit Eltern:

- Stärken von Initiativen z.B. Bündnis für Familien
- Elternnachmittage
- Feste
- Klassische Elterngespräche zur Schullaufbahnberatung
- Eltern im Unterricht
- Elternabende
- Informationen kommen nicht an – zielgruppengerecht
- Freundlichkeit als falsche Strategie
- Appell an die Erziehungsverantwortung, Eltern wieder stärker ins Boot holen
- Kooperation mit MSOs – fehlen in der Runde
- Manko: zu selten positive Rückmeldung, aber günstig hierfür sind: Elterncafe, Zusammenarbeit, Angebote über ff Stammtische
- Familienunterstützende Angebote für alle Eltern von Anfang an
- Eltern helfen Eltern
- mit Eltern sprechen, statt über Eltern sprechen

- Eltern als Experten ihrer Kinder
- kein Datenschutzproblem
- eine Augenhöhe – Empathie
- Familienpatenschaften
- betreuter Umgang
- Elternlotsen
- Eltern ansprechen, Problem darstellen, Ressourcen aktivieren, weiter motivieren, stärken mit „Dankeschön“
- Elternbriefe, Info –VA - Migranten

Kooperation ist wichtig!

1. *Wer kann uns dabei unterstützen?*
2. *Wie lässt sich eine Kooperation anbahnen?*
 - persönlicher Kontakt
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Runder Tisch
 - positive Haltung der Träger
 - finanzielle/ zeitliche Ressourcen
 - Eine(r) muss anfangen und Kümmerer(in)
 - über gleiche Themen
 - Arbeitskreise und Vernetzung
 - „Tag der offenen Tür“ öffnet Tür

Zur Kooperation mit Dritten:

1. *Wer kann uns wie unterstützen?*
 - ZAB
 - Wer kann Kinder abholen, damit sie morgens in die Einrichtung kommen?
 - Städt. Schulamt bzgl. Ehrenamt in Schulen (PI)?
 - Kompetenzerweiterung in den Einrichtungen - holen von Fachberatung
2. *Wie lässt sich Kooperation anbahnen?*
 - schon angebahnt, hier im AK (PI/ZAB)
 - Stadtteilkoordination nutzen
 - „Reinschnuppern“, direkt ansprechen
 - Geografischer Aufbau von Internetportalen

Kooperation und Vernetzung:

- Unterstützung – Stadtteilentwicklung
- Integrierter Bildungsplan für den Stadtteil
- Einbeziehung aller Einrichtungen / Ämter bei Stadtteilplanungen
- mehr Ressourcen
- Lösung von Raumproblemen
- Personal verstärken
- Aquise von Ehrenamtlichen
- Transparenz der Angebote und ihrer Kontinuität
- Trägerübergreifende Koordination/ Steuerung von Projekten
- von anderen Stadtteilen/ Städten lernen

Weitere Ergebnisse:

- Stadtteilarbeitskreise zeigen ihre Einrichtungen, kennen lernen ist dabei leicht möglich
- jahrelanger, regelmäßiger Austausch macht Vernetzung leichter, effektiver
- Bereitschaft über den Tellerrand zu gucken ist im Stadtteil Gostenhof groß
- Toleranz begünstigt Kooperationsaufbau und -pflege
- Kooperation – Tauschhandel - gib und nimm
- Kooperation ganz praktisch – Einrichtungen lassen sich fragen, ob und was sie brauchen

- Kenntnis von Existenz anderer Einrichtungen
- Kontakte pflegen
- Verlässliche Kooperationen, verlässliche Strukturen auch zeitlich und strukturell
- genaues Wissen, was man möchte, leisten kann
- verlässliche und planbare Unterstützung
- gegenseitige Kontakte pflegen
- Kooperation braucht personelle Ressourcen, ebenso finanzielle Ressourcen
- Gegenseitigkeit – was brauchen wir – was können wir geben
- Netz: Funktion der Klienten, Kinder etc. – sie sind Teil der Kooperation oder Netzwerkes
- in die Öffentlichkeit gehen
- Kenntnis über Zuständigkeitsbereiche der Kooperationspartner
- Personen, nicht nur unter Mangelaspekt sehen, sondern was haben wir zu bieten
- Engagement/ Begeisterung der Menschen stecken an
- gemeinsamer Entschluss zusammen zu arbeiten
- Ansprechpartner vermitteln an Klienten, Eltern etc.
- „Fern“ Angebote (Theater für Menschen mit wenig Einkommen), Kultur- und Teilhabemöglichkeiten
- Kenntnis über Sponsoren
- Kontaktaufnahme mit anderen Einrichtungen
- Einklinken ins bestehende Kooperationsnetz
- Sponsoren – Gostenhof – Kooperation, Kontakte sind unabdingbar
- selber aktiv werden – bemerkbar machen
- Resonanz was mit den finanziellen Zuwendungen passiert
- Spenden, Sponsoren, Fundraising brauchen unterschiedliche Pflege
- funktionierende, interne Kommunikation (Kooperation) begünstigt Kooperation mit Dritten
- Identifikation mit Einrichtung – erleichtert Zugänge der Gostenhofer
- kleine übersichtliche Kooperationen
- Bildungstag ermöglicht Perspektivwechsel
- durch den Bildungstag werden kurze Kooperationswege ermöglicht (Kontaktaufnahme)
- offen sein für andere Einrichtungen – profitieren
- wenn kleine Kooperationen als gewinnbringend erlebt werden